

De „wunnerbore“ Tante Tini

Plattdeutsche Komödie
in drei Akten
von Marieta Ahlers

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Inge und Theo Klüverboom haben sich über Jahre um ihre Großtante Tini gekümmert, da Tinis einziger Sohn Freddi in die USA ausgewandert ist. Nach Tante Tinis Tod haben sie ihre Rente weiterhin einkassiert. Inge hat außerdem „versäumt“, Freddi von ihrem Dahinscheiden in Kenntnis zu setzen. Der schickt weiterhin die 300 Dollar an seine Mutter in dem Glauben, dass es ihr gut geht.

Bei Inges täglichen Yoga-Übungen hat sie beim „Sonnengruß“ angeblich Verbindung mit der verstorbenen Großtante, die ihr dann immer rät, doch die 300 Dollar sowie die Rente für sich zu behalten und sich davon etwas Schönes zu gönnen. Ehemann Theo warnt sie, dass der Betrug irgendwann auffliegen wird. Aber Inge entschuldigt sich dann mit der Eingebung beim „Sonnengruß“.

Einzig Lisbeth Priggenpahl, die Poststellenbetreiberin im Ort, ahnt etwas von dem Schwindel. Sie würde gern der Sache auf den Grund gehen und ihre Neugierde macht ihr zu schaffen. Sie entwickelt sich zum Dauergast bei Familie Klüverboom. Sohn Karsten möchte den elterlichen Hof auf „Bio“ umstellen und einen Hofladen betreiben. Von der Idee ist Vater nicht begeistert. Karsten will sich für die Umstellung Rat bei der Landwirtschaftskammer holen. Es kommt Lisa Kück zu ihm auf den Hof. Karsten traut ihr jedoch nicht den entsprechenden Fachverstand zu, verliebt sich aber in Lisa. Er hofft, dass sie seine Liebe erwidert.

Dann kommt es zum Supergau: Der Sohn der Verstorbenen kommt aus Amerika zu Besuch. Jetzt wird es eng. Es bleibt nur ein Ausweg: Matthias Priggenpahl, ewig treuer Freund und Saufkumpan von Theo, muss helfen und in die Rolle der verstorbenen Großtante schlüpfen. Diese Rolle passt perfekt zu ihm und er kann für sich und Theo Vorteile bei den Ehefrauen herausholen.

Spielzeit ca. 105 Minuten

Personen

(4 weibliche und 4 männliche Darsteller)

Inge Klüverboom	Ehefrau
Theo Klüverboom	Ehemann
Lisbeth Priggenpahl	betreibt die Poststelle
Matthias Priggenpahl	ihr Ehemann, Postbote
Karsten Klüverboom	Sohn von Inge und Theo
Lisa Kück	Landwirtschaftliche Beraterin
Freddi Kwinn	Tinis Sohn aus Amerika
Luzie Kwinn	seine zickige Ehefrau

Bühnenbild

Wohnzimmer der Familie Klüverboom, ein Ausgang zum Hof, eine Tür in die Schlafzimmerräume, eine Tür in die Küche, Couch, Sessel, Tisch, Anrichte, ein Bild von Tante Tini, Platz für Yoga-Übungen.

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

De „wunnerbore“ Tante Tini

Plattdeutsche Komödie in drei Akten von Marieta Ahlers

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Theo	94	63	30		187
Matthias	32	58	36		126
Karsten	39	36	21		96
Inge	49	20	13		82
Lisa	30	22	23		75
Lisbeth	17	18	22		57
Luzie	0	15	11		26
Freddi	0	14	12		26

1. Akt

1. Auftritt

Inge, Theo

Inge *macht Yoga-Übung „Sonnengruß“, ist ganz konzentriert mit geschlossenen Augen:* Jo, Tante Tini, ik meen dat jo ok: Dat Geld heff ik mi verdeent. Wat ik mi dit Mol leisten will? Ach, ik denk dor an een schöned Parfüm. Villicht Chanel? Du hest so recht.

Theo *öffnet leise die Tür von draußen. Wird von Inge nicht bemerkt, schaut sich das eine Zeit lang schweigend an:* Säg mol, Inge, wat schall disse Spökenkrom?

Inge *ganz erschrocken:* Mien Gott, Theo, spinnst du, mi so to verjogen? Stör mi nich, ik meditier!

Theo: Du meditierst. Dat glöövst du doch wohl sülms nicht. Ik wohrschau di: jichtenswenn kriegt se di an de Hammelbeen und denn kummst du in' Knast. Du kannst doch nicht de Rente von Tante Tini noch instrieken. De is doch al över een halvet Johr doot.

Inge: Schwieg still! Du hest doch kiene Ohnung. Ik heff di dat doch al een poor Mol verklort: Wenn ik den „Sonnengruß“ mok, denn kann ik mit de Dooden schnacken. Also ok mit Tante Tini. Und de sägt mi jedet Mol, dat ik ehre Rente man ruhig nehmen schall. Se hett dor kien Problem mit. Se is eenfach wunnerbor.

Theo: Wunnerbor? Ik wurd sägen sonnerbor.

Inge: Nu hör op. Se hett dat to mi sägt, dat ik dat Geld man beholn schall.

Theo *lacht:* Nee, dat glööv ik nich. Dat tüdders du di doch tohop, dormit du kien schlechtet Geweten hest. Over tööv, di kriegt se noch.

Inge: Wer schall dor denn wohl achterkomen? Tante Tini kiek doch jeden Dag ut Finster.

Theo: Wo lang schüllt de Lüü dat noch glöven? Jichtenswenn kummt dor een achter, dat dat man bloß eene Schaufinsterpopp is, de dor ut'n Finster kiek.

Inge: Säg doch nich sowat. Ik heff de Popp doch so utstaffeert, dat se genau so utsüht as Tante Tini to ehre besten Tiet.

Theo: Uterdem heff ik nich immer Lust, ehre Arms op und daal to bögen, as wenn se de Lüü towinken deit.

Inge: Hör man op to jammern. Wenn sik de Popp bewegt, glövt de Lüü doch wohrhäftig, dat Tante Tini noch unner us is.

Theo: Unner us ... dat dröppt den Nogel doch just op'n Kopp.

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

Inge: Wie meents du dat?

Theo: Na, unner de Eer... in usen Gorden... unner dat Hochbeet.

Inge: Jo und? Wat is dor schlecht an? Dor much Tante Tini doch an leevsten sitten.

Theo: Over dat is verboden, ehre Urne hier bi us in Gorden into-buddeln.

Inge: Wi sind man bloß ehren lesten Willen nokomen.

Theo: Hett se sägt, se wull unner dat Hochbeet?

Inge: Nee, dat just nich. Over se much ok nich so gern bi de an-nern dooden Lüü op'n Karkhoff to lirgen komen. Se wull jümmers gern in Huus blieven.

Theo: Ik meen over, dat se dor nich blieven kann. Noher buddelt de Hund von usen Naver se woller ut.

Inge: Worum schall he dat don?

Theo: Överleg doch mol. De hett doch lested Johr ok usen dooden Wellensittich exhumiert.

Inge: Oh Gott jo, du hest recht.

Theo: Also, lot di wat infalln.

Inge: Schall ik se villicht bi us op't Köökenschapp stelln?

Theo: Bloß nich! Se hett doch al to Levbiet överall ehren Semp dorto geven.

Inge: Glöfst du, dat se jümmers noch al mitkriegt?

Theo: Klor, neeschierig wie se is.

Inge: Over ik heff doch den Deckel von ehre Urne ganz fast todreih.

Theo: Egol, bring se op'n Karkhoff. Denn hebb wi use Roh.

Inge: Nee, dat geht nich. Denn kummt de Lüü dor achter, dat se nich mehr levt und denn is dat vörbi mit de Rente und dat Geld ut Ohio.

Theo: Ik denk, wi kummt ok ohne ehr Geld torecht. Kannst dat doch nich jümmers so wietermoken.

Inge überlegt kurz: Ik weet. Pass op: Vör den nesten Winter buddelt wi Tante Tini woller ut und denn kriegt se eene Seebestattung.

Theo: Ik weet nich. Wenn du mi frogst...

Inge: Ik frog di over nich!

Theo: Meents du nich, dat ward to düür?

Inge: Wat denn?

Theo: De Seebestattung von Tante Tini. Dat kost doch veel Geld, wenn se mit ehr op de open See rutführt und se dor in't Woter schmiet.

Inge: Dat heff ik jo gor nich vör.

Theo: Nee? Wie wullt du dat denn moken?

Inge: In de Baggerkuhl (*See/Teich o.ä.*) liggt doch so een lüttjet Paddelboot. Dor nehmt wi Tini mit in de Midde von de Kuhl und schmiet se över de Kant.

Theo: So eenfach över de Kant schmieten? In dat koole Woter?

Inge: Jo, dat is al goot so. Und uterdem - Tante Tini much jo jümmers gern Fisch eeten.

Theo: Trotzdem, wi hebbt se doch extra verbrennen loten, dormit se dat nochmol so richtig warm und mukkelig hett. Se wär doch jümmers so'n rechten Frostköddel.

Inge: Wieso, dat kriggt se loter doch gewiss, wenn se in'ne Höll land. Oder glövt du villicht, dat man se in' Himmel hebben will?

Theo: Nu hör man op. Du kannst mennichmol richtig biestig wesen.

Inge: Anstatt hier wat rum to quarken, schüllst di man lever freun, dat ik ok wat in use Huusholtskass mit rinstüür. Von diene poor Kröten kanns nich leven und nich starven.

Theo: Und du kanns dienen Hals nich vull kriegen. Ik glööv nich, dat dat so överlevenswichtig is, sik een nejet Parfüm to köpen, wat meist an de hunnert Euro kost.

Inge: Nee, to'n Överleven brük ik dat nich, over för mien Wohlbefinnen.

Theo: Ach, säg man bloß! Over wenn ik mol för mien Wohlbefinnen een poor Schnaps brük, denn heet dat glieks „Mööst du al woller suupen?“

Inge: Dat is ok wat ganz anneres.

Theo: Nee, is dat nich. Du sägs jümmers, dat du Stimmen hörst, wenn du Yoga mokst. Ik hör ok Stimmen, wenn ik mol een poor Schluck drinken do.

Inge: So, so, und wat sägt de Stimm denn to di?

Theo: Drink man noch een!

Inge: Ach, du spinnst doch. So, ik go nu no buten. Mol kieken, wat use Karsten mokt. Good, dat he den Moot hett, wat Nejet antofangen.

Theo: Ik kann mi an den Gedanken gor nich weenen. Ik heff den Hoff, so wie he nu is, von mien Vadder övernahmen, und de hett den Hoff von sienen Vadder övernahmen und de hett ...

Inge: Ach, nu wees man still. De Tieden ännert sik. Vandogen könnt de Lüü nich mehr von sess Keuh leven. Und alleen as Molk-buer wars nich mehr riek. Lot em doch wat Nejet utprobeeren. So, ik bin glieks woller dor! *Ab nach draußen.*

Theo: Dor kanns doch sabbeln und sabbeln, bit dat du Fusseln an ,ne Schnuut hest. Ik glöv, ik genehmige mi erstmol een. *Geht zum Schrank und holt sich Flasche und Glas. Es klopft, Matthias Priggenpahl kommt.*

Matthias: Moin, Theo! Na, wie is de Laag?

Theo: Moin Matthias, na dat rückerst du doch as Kattenschiet in' Dustern. Wullt ok een?

Matthias: Jo, dormit dat Nödigen een End hett. Schenk man een in!

Theo: Na, hest dien Tour meist rum?

Matthias: Nee, ik mööt noch no Meta Bruns.

Theo: Dor hest jo Pech. De wohnt jo so wiet af von'n Schuss. Dat is jo eene Daagesreis bit dorhen. Lohnt sik dat jedenfalls?

Matthias: Ach wat Schiet! Wie kann man bloß so wiet in'ne Wachei wohnen. Wegen eene so'ne olle Postkort ronn ik mi de Hacken krumm. Kannst dat begriepen? Und denn steiht dor noch nich mol wat Wichtiget op.

Theo: Säg mol, du leest einfach de Post von diene Kunden? Dat dröffst du nich!

Matthias: Wieso nich? Dat is eene open Kort, de kann jedereen lesen. De is man bloß von'ne Kinner.

Theo: Also nee, du bist mi villicht een. Mags noch een Schluck?

Matthias: Jo, over denn mööt ik woller. Anners kummt miene Olsch mi erst inne Mööt.

Theo *schenkt noch mal nach:* Nu schiet di man nich in'ne Bux. Du bist doch een staatsched Mannsbild. Warst di doch nich von eene Froo unnerbuttern loten? Prost!

Matthias: Ach Theo, du kennst doch miene Froo. Wirklich, wenn de sik opregt, denn bliff kien Oog dröög. Prost! So nu over man gau, dat ik wieterkom. Besten Dank ok! Wi seht us! *Matthias ab.*

2. Auftritt

Lisbeth, Theo

Theo: Mennichmol deit he mi leed. Wenn ik so een Drachen in Huus harr, würr ik mi ophangen. *Es klopft: Herin... dann leise zum Publikum:* Wenn't man bloß nich Mudder Priggenpahl is!

Lisbeth *in Postuniform:* Wo is he, de fuule Sack!

Theo *schaut nicht mal hoch:* Moin, Fro Postministerin Priggenpahl, schnacks du mit mi? Erstmol: Moin sägt de Buur, wenn he inne Möhl kummt! Und von wekken Sack schnackst du?

Lisbeth *schaut sich um:* Ik kenn bloß een - mien Kirl! Dat is de fullste Sack op Gottes Erdbodden. De kruppt so langsam mit de Post dör't Dorp, dat man em in't Lopen de Schoh besohlen kann.

Theo: Denn bring doch diene Breefe sülms ut. Du deist doch jümmers so, as wenn du de Postministerin persönlich weerst.

Lisbeth: Sowiet kummt dat noch! Ik bin Postbeamtin in Binnendeenst.

Theo: Und worum mutt Matthias denn mit de Post los?

Lisbeth: Wiel ik dat Regeer op use Poststäh heff. Wat ik säg, dat is Gesetz - Postgesetz. Uterdem lungert mien Kirl sonst den ganzen Dag bi'n Kröger rum.

Theo: Dat glöfst doch wohl sülms nich. Von wat schall he sik denn woll een Beer leisten. Du deelst em doch siene poor Kröten in.

Lisbeth: Wullt du mi beleidigen. He kriegt von mi Mindestlohn.

Theo: Jo, over den hest du fastsett.

Lisbeth: Jo und? Ik find, dat dree Euro fofftig de Stunn genug sind.

Sie sucht in ihrer Tasche: Nu mol wat anneres: Säg mol, wo geiht dat denn eegentlich jone Tante Tini. Ik heff al lang nicht mehr mit ehr schnackt. Ik heff hier een Breef von de Rentenkasse för ehr.

Theo: Se will man jümmers ehre Roh hebben. An leevsten sitt se an't Finster und kiek ut.

Lisbeth: Jo, dat heff ik wohl sehn. Se hett mi lestens ok noch towinkt. Over nu is se im Momang nich an't Finster wesen. Wo is se denn?

Theo *wird ganz verlegen:* Och weest du, se is nich mehr so recht op'n Damm. Und mennichmol is se so een beten wunnerbor. Tja, mit meist neenzig Johr mag se eben an leevsten schlopen.

Lisbeth: Ik wull se gern mol „Moin“ sägen.

Theo: Oh nee, dat is nu ganz schlecht. Dat lot man.

Lisbeth: Ik wull ehr Gröten utrichten von Seniorenkreis. Und ik heff ok noch de Senioren-Bravo ut de Afthek för se. Ach, se is over ok so een armen Stakel. Soveel Besöök kriegt se doch bestimmt nich. *Steht auf und geht in Richtung Schlafzimmertür.*

Theo *stellt sich ihr in den Weg:* Hol stop! Du kannst nu nich dor rin. Dat geiht nich. Se hett schlecht drömt und wenn du nu rinkummst, denn denkt se villicht, se is sturven und nu steiht den Düvel sien Grootmudder in'ne Döör.

Lisbeth *sieht ihn skeptisch von der Seite an:* Säg mol, dor is doch wat nich ganz richtig. Du lüggst doch!

Theo: Ik? In mien Leven nich. Ik würr doch eene Beamtin nich anlögen.

Lisbeth: Du hest over een ganz roden Kopp. Dor stimmt doch wat nich.

Theo: Ach, nu glööv mi dat doch. Tante Tini schlopt und ik dröff se nich störn. Dat hett de Doktor ok sägt.

Lisbeth: Tante Tini mutt mi dat unnerschrieven, wiel dat een Inschreeben is.

Theo: Denn giff mi den Breef. Ik lot se dat unnerschrieven.

Lisbeth: Dat kann ik doch ok... *sie geht zur Schlafzimmertür.*

Theo: Nix dor! Ik bring ehr dat. Du setts di hierhen und töövst, bit ik woller rutkom.

Lisbeth: Jo is jo al goot. Ik rühr mi hier nich vom Fleck. *Setzt sich hin, Theo ab ins Schlafzimmer.*

Lisbeth *spricht zu sich selbst:* De meent wohl, ik bin blöd. Dor is doch wat fuul und stinkt to'n Heven. Wat is denn bloß mit Tante Tini? Tööv man af, dat krieg ik noch rut. *Es bleibt einen Moment ruhig.*

Theo kommt aus dem Schlafzimmer. Den Brief in der Hand.

Theo: Dor hest du den vermalledeiten Breef. Hett se eegenhändig unnerschreiben. Is so'n beten krakelig, over man kann dat lesen.

Lisbeth *sieht sich das Schreiben skeptisch an:* Is goot, denn will ik mi man woller op't Patt moken. Over ik kumm woller und denn... Ach, dat harr ik bold vergeten: Ik heff hier noch een Breef för di.

Theo: För mi? Wer schall mi denn wohl schrieven.

Lisbeth: Dat weet ik ok nich. De is so fast dichtbackt. Ik kunn em nichtmol över Waterdamp... ähm... *legt den Brief auf den Tisch:* Denn tschüss... *hinten ab.*

Theo: Jo, du mi ok. Puh, dat wär knapp. Ik kreeg dor reinweg Hardklabastern von. Dat fehlt mi just noch, dat de dat rutkreegt, dat Tante Tini al in de ewigen Jagdgründe introkken is.

3. Auftritt Theo, Karsten

Karsten *kommt in Arbeitszeug:* Moin Vadder, na wie is?

Theo: Geiht so, dree bit veer.

Karsten: Mehr nich? Wat hest denn?

Theo: Ach goh mi af! Mudder mit ehre Lögengeschichten von wegen Tante Tini.

Karsten: Jo, dor hest du recht. Wie kummt se bloß op disse Idee?

Theo: Weet ik nich. Siet se ehr Yoga mokt, meent se eenfach, dat se mit Tante Tini schnacken kann, obschons de al siet een halvet Johr dood is.

Karsten: Dat se mit Doode schnackt, is dat eene. Lot se doch doran glöven. Over dat se de Rente von Tante Tini noch wieter kasseert - dat nömt sik kriminell!

Theo: Du hest jo recht. Over wat schall ik moken?

Karsten: Mi wunnert, dat se kiene Bang hett, dat jichtenswenn dor achterkummt.

Theo: Ik heff se al wohrschaut - over se lett dat nich.

Karsten: Mudder wär doch sonst nich so.

Theo: Im Momang is dat ganz schlimm. Se is achter dat Geld her as de Düvel achter de arme Seel. Ik bin bang, dat man se in Knast stickt.

Karsten: Wieso, du hest doch jümmers sägt, dat du froh wirst, wenn du mol diene Roh harst.

Theo: Jo, dat woll. Over wer kockt mi mien Middageeten und wer wäscht miene Plünn?

Karsten: Tja, dat hest du nu dorvon: Die Geister, die ich rief...
geht lachend in die Küche ab.

Theo *sieht seinen Brief auf dem Tisch, betrachtet ihn von allen Seiten:* Oh, de kummt ut'n Utland. *Liest den Absender:* Freddi Kwinn und Frau Luzie Kwinn, Ohio (*spricht wie geschrieben*). Ach du groode Gott, wat wüllt de denn? *Reisst den Brief auf, liest laut vor:* „Mei dier Inge“, ach kiek, mit mi schnackt se nich „wir hopen, säd ju ar verri goot“ Heuchler „end hau is auer loveli Tante Tini? Is schi well?“ Wenn de wissen, dat Tante Tini doot is. „Wi ar plänning e Hollidäi in goot old Schermeni. End wi visit Tante Tini!!!! Ach du dicket Ei! Wat mokt wi nu? „Verri menni Grietings from Amerika from Freddi und Luzie“ - *Es bleibt ein paar Sekunden still:* Nu heebt se us bi de Bux. *Fällt erschöpft auf den Stuhl.*

4. Auftritt Inge, Theo

Inge *kommt von draußen herein:* Ik wull mit Karsten schnacken, over ik kann em nich finden. Naja, wär jo nix wichtiget. Ik mok glieks miene Yoga-Övungen. Hopenlich klappt dat vandogen mit den „Sonnengruß“. *Sieht dann erst Theo:* Mensch Theo, wat is di denn för eene Luus över diene Lebber lopen? Nimm di een Bispill an mi: mok Yoga!

Theo: Di ward dat Lachen glieks vergohn. Wi kriegt Besöök!

Inge: Wer kummt denn?

Theo: Freddi und Luzie ut Ohio (*spricht wie geschrieben*).

Inge: Wat schnacks du för een Dummtüüg? Hest woller in'n Buddel keken?

Theo *reicht ihr den Brief:* Hier, kiek sülms. Dat is use Unnergang.

Inge *liest:* Oh nee, wat mokt wi nu?

Theo: Wieso wi? Ik heff dor nix mit to don.

Inge: Over du hest dorvon wusst!

Theo: Over ik heff dor nich an glööv't.

Inge: An wat?

Theo: An dien Höhnkrom! So een Blödsinn! Du schnacks mit de Dooden! So een Spökenkrom.

Sopie: Dat Geld von Tante Tini hett di nich stört. Dor hest du di jümmers fein dien Buddel Kööm von koft.

Theo: Harr ik dat wusst, harr ik de 5 Euro wegschmeten - Sün-nengeld!

Inge *sinkt auf den Stuhl, fängt an zu weinen:* Wat schall ik bloß moken. Wenn de nu hierher kummt, wat schall ik denn sägen wo Tante Tini just is?

Theo: Säg doch, se is in Gorden und kümmerst sik um dien Hochbeet, unnerirdisch.

Inge *liest noch weiter:* Wat, de wüllt morgen all hierwesen? Ohgott!

Theo *nimmt seinen Hut und seine Jacke:* Ik goh eben no den Kröger. Hier inne Stuuw is mi de Luft to dick. *Nach draußen ab.*

Inge *weint noch eine Weile still vor sich hin, steht auf:* Nee, wat mok ik bloß. Ik glöv, ik mutt Kontakt to Tante Tini opnehmen. Ik treck mi erstmol miene Yoga-Klamotten an. *Ab ins Schlafzimmer.*

5. Auftritt

Inge, Matthias, Lisa, Karsten

Matthias *mit Posttasche um den Hals, leicht angetrunken, ruft:* Theo, bist du dor? Theo ... ne, is woll nich in Huus. Puh, dor harr ik doch bold een Brand kreegen. *Setzt sich an den Tisch:* Over so is dat bi us op't Land. Dor gifft man den Postbüddel jümmers so'n lüttjen Schluck mit op den Weg, dormit em de Tied nich lang ward. *Steht auf, geht zum Schrank:* Mol kieken, of ik hier mien halven Brand noch opfüllen kann. So een halven Brand is doch wegschmeten Geld. *Hört Geräusche aus dem Schlafzimmer:* Oh Schiet, dor kummt een. Schnell weg, bloß wohen? *Er schaut sich suchend um, versteckt sich.*

Inge *kommt in Yoga-Klamotten rein, nimmt sich ihre Matte, macht ein paar Übungen, spricht zum Bild von Tante Tini:* Wat sägst du, Tante Tini? Di geiht dat dor unnen nich goot? Di is kolt? Dat mutt, dormit du goot in Form bliffs. Wees wat, bi us hier boben is ordentlich wat los. Ik mutt erstmol mit di schnacken.

Matthias kuckt hinterm Schrank/Couch hervor, macht ein skeptisches Gesicht.

Inge: Worum? Wi hebbt een Problem. Wi kriegt Besöök. Freddi und Luzie ut Ohio *(spricht wie geschrieben)*. De wüllt di besöökten!

Matthias wischt sich mit den Händen vors Gesicht -plem-plem.

Inge: Du kunnt Luzie al in dien Leven nicht utstohn? Wat sägst du? Ik schall se no Huus schicken?

Matthias zeigt den Vogel.

Inge: Ach säg al, Tante Tini, du bist doch ok der fasten Meenung, dat ik dat Geld von Freddy und Luzie beholen schall. Dat kummt doch jümmers eenen gooden Zweck to. Mi!!! Ik koop mi schöne Soken dorvon und föhl mi wohl. Dat is eene goodardige Bestimmung för dien Geld. *Ruft:* Tante Tini? Tante Tini? Nu is se wech. Also, wenn ik mit Tini schnackt hebb, dat strengt mi gewaltig an. Dat nutzt nu nix, ik mutt mi erst eben frisch moken. *Schlafzimmer ab.*

Matthias *kommt hinter dem Schrank hervor:* Na, de hett doch nich alle Tassen in't Schapp. De glööv doch wohrhaftig, dat se mit Doo-de schnacken kann. Bloß wech hier, nich dat dat anstickt. *Nach draußen ab.*

Bühne bleibt einen Moment leer.

Lisa *kommt von draußen:* Gooden Daag, na, is hier nüms in Huus. Denn wär dat doch eegentlich beter, wenn se de Huusdöör abschluut. Naja, is jo nich mien Problem. *Ruft nochmal laut:* Haaaal-loooo, is hier wenn in Huus?

Karsten *kommt mit Küchentuch um die Hüften, sich den Mund abwischend aus der Küche:* Wat is los, ik bin just an Middageeten ... ohlala, welk een Glanz in use Dönz? Wer sind se denn? Kennt wi us?

Lisa: Gooden Dag, ik bin Lisa Kück. Ik kom von de Landwirtschaftskomer. Se hebbt doch bi us anropen und wulln een Raatslag wegen de Bio-Umstellung von ehren Hoff hebben.

Karsten: Jo, dat woll, over ik heff doch dacht, dor käm een Kirl.

Lisa *ärgerlich:* Wie meent se dat denn? Glööv se villicht, wi Froonslüü hefft kiene Ohnung von Betriebswirtschaft, meent se, wi weet nur, dat dree Pund Fleesch eene goode Soße gev't? Troot se eene Froo nich to, dat se ...

Karsten *beschwichtigend:* Is jo al good. Entschuldigt se man. Ik wull se nich beleidigen. Ik meen jo man bloß.

Lisa: Dat is jo man woller typisch Mann: Erst lehnt se sik wiet ut Finster und denn treckt se den Steert in!

Karsten: Na hört se mol, wat geht se mien Steert an?

Lisa: Nu langt dat. Ik glööv, wie beiden schnackt nu erstmol över dat Geschäftliche. *Setzt sich, nimmt ihre Unterlagen raus.*

Karsten *setzt sich dazu:* Najo, wenn se meent. Ik harr ganz girn noch över wat ganz anners mit se schnackt. *Schmachtet sie an.*

Lisa: Nu ward se man nich komisch. Ik bin doch nich to mien Vergnögen hier.

Karsten: Jo, schaad eegentlich.

Lisa: Nu söökt se mol ehre Unnerlogen tohop.

Karsten: Eene Unnerlog. Ik heff dat wusht. Se sind verleeft in mi und nu brükt wi beiden eene Unnerlog. *Himmelt sie an.*

Lisa: Wat schnackt se bloß för een appeldwatschen Krom. Schall ik se nu hölpen?

Karsten: Klor könnt se mi hölpen.

Lisa: Ja denn seht se to!

Karsten: Jo doch! Ik besorg eene Unnerlog för us twee und se schuddelt de Kissens op.

Lisa: Also glieks langt mi dat. Mannslüü hefft man jümmers bloß dat eene in Kopp. Dorum klappt dat ok so selten mit dat Geschäftliche.

Karsten: Dor hefft de Froons doch Schuld an. De verdreht us doch den Kopp.

Lisa: Ik verdreih hier nix. Se dreiht mi doch de Wöör in'n Hals um, jo!

Karsten: Ik kann mi gor nich an se sattsehen - apropos satt: möögt se villicht wat mit eeten. Oder dröff ik se wat to'n Drinken holen?

Lisa: Wat to'n Drinken wär nich schlecht.

Karsten: Allns wat se wüllt. Sekt, Champagner, Wien.....

Lisa: Nee, mi langt een Glas Woter.

Karsten: Woter? Wüllt se sik waschen?

Lisa: Nee, over ik will nüchtern blieven.

Karsten: Over eene besopene Froot is een Engel...

Lisa: Wenn se nu nich ophört, go ik glieks woller.

Karsten: Ik wull se nich to noh treden.

Lisa: Also... wo bliff mien Woter?

Karsten: Tööv se, ik bring se glieks wat. *Geht in die Küche.*

Lisa *steht auf und sieht Karsten hinterher:* He süht eegens gor nich so schlecht ut. Villicht een beten frech - over dor lett sik wat an ännern. *Sie sieht sich im Zimmer um, bleibt vor der Schlafzimmertür stehen:* Of he hier wohl alleen wohnt? *Horcht an der Tür:* Hören kann man nix.

Karsten *kommt zurück mit einem Glas Wasser in der Hand:* Wat söcht se denn dor?

Lisa: Wohnt se hier alleen?

Karsten: Nee, mit miene Ollern.

Lisa: Sonst nüms?

Karsten *fällt seine Tante Tini ein:* Doch, doch, und miene Tante Tini. De wohnt dor in de Schlopkomer. Over se is al olt und hört nich mehr goot. Lot se de man schlopen.

Lisa: Wat is denn nu mit dat Woter?

Karsten *reicht ihr das Glas:* Prost! Ik harr se leever to een Glas Sekt inlaad.

Lisa: Wenn se sik goot benehmt, villicht loter. *Stellt ihr Glas auf den Tisch:* Könnt se mi nu erstmol ehren Bedriev wiesen, dormit ik mi een Bild dorvon moken kann.

Karsten: Nix lever as dat. Dröff ik se mien Arm anbeeden?

Lisa: Nee, ik kann alleen lopen. *Beide raus nach draußen.*

6. Auftritt

Theo, Matthias

Theo *kommt leicht angetrunken:* So, nu geiht mi dat al bedüüdent better. Wat doch so'n poor Schluck und een poor Beer utmakt. *Ruft:* Inge, Ingelein... wo bist du denn? *Schaut in die Küche, dann ins Schlafzimmer:* Wat heff ik doch för een Glück. Nu kann ik mi ok noch eben verpusten. *Zieht Jacke und Schuhe aus, legt sich auf die Couch. Es klopft:* So'n Schiet, herin!

Matthias: Mensch, wo wärs du denn. Ik söch di överall.

Theo *öffnet ihn nach:* Ik söch die överall. Herrgot nochmol, ik wär im *Gasthof am Ort* und hebb dor mien Fierobend-Beer drunken. Is dat villicht verboten. Mööt ik mi bi di afmelden?

Matthias: Nee, dat nich. Over ik wull di wat vertelln.

Theo: Wat gifft dat denn so Wichtiget?

Matthias: Bi dien Froo is doch eene Schruuv locker, oder?

Theo: Und, wat noch?

Matthias: Is dat nich wichtig genug?

Theo: Dat weet ik al lang. Dat is nix Nejet. Wie kummst du just nu dorop?

Matthias: Ik heff se beobachtet.

Theo: Wat hest du? In use Schlopkomer? Bist du nich ganz klook? Dor harst du over wat Jüngerred utsööken kunnt.

Matthias: Ach, nich wat du denkst. Hier inne Stuuw, antrokken natürlich. Se hett ehre Yoga-Övungen mokt und dorbi hett se mit Tante Tini schnackt. Worum deit se dat?

Theo *druckt ein wenig rum:* Wiel... wiel...

Matthias: Nu säg doch. Geiht Tante Tini dat nich goot? Oder is se al doot?

Theo: Dat is jo dat Mallör. Tante Tini is al siet een halvet Johr unner de Grund.

Matthias: Wat sägst du? Ik seh se doch jümmers an't Finster sitten to winken.

Theo: De dor sitt, dat is eene Popp. Und de dor winkt, dat bin ik.

Matthias: Worum mokt ji dat?

Theo: Wegen dat Geld.

Matthias: Ik verstoh nich...

Theo: Dat is doch ganz eenfach: Solange Tante Tini lev't, kasseert miene Inge de Rente und den Unnerholt von ehren Söhn ut Ameriko.

Matthias: Hett Inge dor denn kien schlechtet Geweeten bi?

Theo: Dat is dat jo. Se glööv't wirklich, dat se bi ehre Yoga-Övungen mit Tante Tini schnacken kann. Und de sägt ehr jümmers, se schall dat Geld man beholn.

Matthias *staunt*: Dat mokt se wohrhaftig? Oh, dat geht nich goot. Jichtenswenn kummt ehr miene Olsch op de Schliche. Und denn man goode Nacht, Marie.

Theo: Over dat Schlimmste weest du jo noch gor nich. Use Verwandtschop ut Ameriko kummt to Besöök. De schickt us doch jümmers 300 Dollar in Monat för de Pleeg von use Tante. Und nu wöllt se sehn, of dat Geld för Tante Tini goot anlegt is.

Matthias: Na, dor sitts over so richtig inne Bredulie. Wat mokst nu?

Theo: Tja, wenn ik dat man wuss. *Beide denken nach.*

Matthias: Ik heff ne Idee. Wi lot Tante Tini eenfach woller opleven.

Theo: Wi wullt du dat denn moken.

Matthias: Tante Tini kriegt Urlaub von Petrus.

Theo: Operstohung von de Dooden?

Matthias: So ähnlich. Und ik schlüpp in de Huut von Tante Tini *steht auf, schwingt die Hüften*: Finds nich, dat ik wat Weibisches an mi heff? Miene Figur, miene Gangort - kanns doch meist denken, ik bin een Frominsch.

Theo *kuckt ihn lange an*: Ik kann di nich ganz nohkomen.

Matthias: Dat is doch nich so schwor to begriepen. Ik verkleed mi as Tante Tini.

Theo: Dat is een gooden Gedanke.

Matthias: De Schangsen stoht fiffti-fiffti, dat de Besöök ut Ameriko mi dat glövt.

Theo: Dor hest du recht. Jümmers noch beter, as totokieken, wi dat Lögenhuus von miene Inge hier tohopsackt.

Matthias: Ik find miene Idee goodardig. Wat meents du, Theo, dor kann woll een op stohn.

Theo: Dat meen ik ok. Und ik dank di vör den gooden Infall. Ik wär dor nich alleen op komen. *Holt eine Flasche Schnaps und zwei Gläser aus dem Schrank.*

Matthias *leckt sich um den Mund:* Alleen för so een schönen Schluck lohnt sik dat, goode Ideen to hebben.

Theo: Prost, op diene gooden Infälle. *Beide trinken, schenkt nochmal nach:* Op een Been kanns nicht stohn. *Trinken.*

Matthias: Wi brükt noch Wiever-Kledaasch. Wo kriegt wi de bloß her?

Theo: Kumm mit, wi kiek mol bi us op den Böden. Dor hefft wi von Tante Tini de olen Klamotten in een Kuffer rindon. Dor is bestimmt wat Passended dorbi. Over wi mööt oppassen, dat Inge us nich dorbi erwischt.

Matthias: Worum? Wi probeert dat bi Inge ut, of se mi wollerkennt.

Theo: Ohohoh, meents du wirklich?

Matthias: Jo klor, schasst mol sehen, wie diene Inge blöd ut de Wäsch kiek. Und wenn de us dat glööv't, kann de Besöök kommen. Kiene Bang, dat kriegt wi hen.

Theo: Kumm, wi kiek mol, of wi wat froonsmäßiget to'n Antrecken find. *Beide ab.*

7. Auftritt Inge, Lisa, Karsten

Inge *kommt normal angezogen aus dem Schlafzimmer:* Ik dacht, ik harr Stimmen hört. Wo sind de bloß all. Najo, de kummt woll al woller truech, wenn de Koffee ut de Köök rüükt.

Karsten *kommt mit Lisa:* Na, wat sägt se. Is doch een fein Bedriev. *Sieht seine Mutter:* Mudder, dröff ik vörstellen, dat is Fräulein Kück.

Lisa: Fro Kück, wenn ik beden dröff.

Karsten *verschmitzt:* Oh pardon, denn hefft se dat al achter sik.

Lisa *ernst:* Dat geiht se wohl een feuchten Schiet an.

Inge *drängt sich dazwischen:* Gooden Dag, Fro Kück.

Karsten: Fro Kück will mi beraaden. Se will mi ok noher bi dat Geschäft mit de Bio-Produkte hölpen.

Inge: Dat is jo ganz nett, over bestimmt düür. As wi jung wärn, hett us nüms hulpen. Seh doch to, dat du dat sülms op de Reeg kriegst.

Karsten: Dat will ik jo ok. Over de Umstellung op Bio is nich so ganz billig – so as Fro Kück sägt.

Lisa: För de Umstellung brükt se Eegenkapitol. Hefft se denn noch wat in Reserve? Oder bloß dat, wat dor buten steiht.

Karsten: Nee, so'n poor Kröten heff ik op mien Bankkonto, und ik kunn mien olet Moped verköpen, und villicht noch....

Inge: Ach Karsten, ik frog mol Tante Tini. Be ehr harst du al jümmers een Steen in't Brett.

Karsten: Over Tante Tini is doch... *Inge tritt ihm auf den Fuß.*

Inge: Glööv man, de gifft di dat wat du brükst.

Lisa: Ik denk, ehre Tante is ganz furchtbor krank und kann gor nich mehr klor denken.

Inge: Nee, ach wat. Dat meent man bloß. Af und to is se noch heel plietsch.

Lisa: Kann ik se denn mol kennenlernen. Denn frog ik se glieks, of se sik an dat Geschäft bedeeligen würd. *Lisa geht in Richtung Schlafzimmer.*

Inge hält sie zurück: Nee, blieft se hier. Tante Tini kann ganz schön fuchtig wärn, wenn man se ut'n Schlop ritt. Ik schnack mit ehr. *Verswindet schnell im Schlafzimmer.*

Karsten: Seht se mol, nu stoht miene Chancen op eene Finanzierung för mien Unnernehmen gor nich so schlecht.

Lisa nimmt ihre Tasche: So, ik mutt los. Ik mutt mi jo noch um annere Buern kümmern.

Karsten: Dat is eegentlich schaad.

Lisa: Dat is nun mol mien Job. Also, ik beschnack dat allns mit ehre Bank und se kümmert sik um dat Geld von ehre Tante.

Karsten: Wann kummt se woller?

Lisa: Dat seht se denn jo, tschüss! *Nach draußen ab.*

Karsten: Ik freu mi dorop. *Ab in die Küche.*

Vorhang